

höhere Silbergehalt in dem westlichen Theile des Junghohbirkner Grubensfeldes, wie er namentlich auf dem König David Stehenden in der Stollnsfohle sich zeigte, dürfte hiermit in Beziehung zu bringen sein.

Alle diese Verhältnisse finden ihre vollständige Erklärung, sobald man in dieser Gegend die Existenz eines edlen, schwebenden Trümerzuges voraussetzt, der im Röschenschachte bei Beschert Glück dem jetzigen Tiefsten vorliegen müßte und wovon vielleicht die schmalen, aber edlen Trümer, die man in 9. Gezeugstrecke daselbst getroffen hat (z. B. Marcus' r Morgengang), die ersten Vorläufer sein dürften.

Es ist eine mißliche Sache, in solchen Dingen den Propheten zu machen; aber wenn einmal die Existenz mehrerer solcher Züge als möglich gedacht wird (und wo einmal einer dergleichen existirt, ist es nicht allein möglich, sondern sogar wahrscheinlich, daß es deren mehrere giebt), so läßt sich wohl die begründete Vermuthung hegen, daß die große Veredlung, welche in oberen Teufen die Gänge bei Vereinigtfeld zeigen, auf einem ganz ähnlichen Verhältniß beruhen möge und es würde dadurch die Existenz eines dritten, noch weiter im Liegenden befindlichen Zuges angedeutet. Ja, wenn man den im Vergleich zu benachbarten Grubensfeldern auffallend hohen Silbergehalt in dem Schieferleither Felde einerseits und das Vorhandensein edler Gänge im Bereich der Müdisdorfer Rösche andererseits in Betracht zieht, so könnte man wohl zu der Annahme veranlaßt werden, daß noch mehrere ähnliche Trümerzonen vorhanden sein dürften. Freilich wird man nur bei allen solchen Voraussetzungen sich erinnern müssen, daß eine absolute Regelmäßigkeit bei dergleichen Bildungen nicht zu erwarten ist und daß man daher nicht etwa das Streichen eines irgendwo nachgewiesenen Trümerzuges nach dem Lineal auf große Entfernung mit Zuversicht wiederfinden zu können, erwarten darf.

Je größere Veränderungen des Streichens und Fallens bei einer völlig schwebenden Lage der Trümer möglich sind, desto